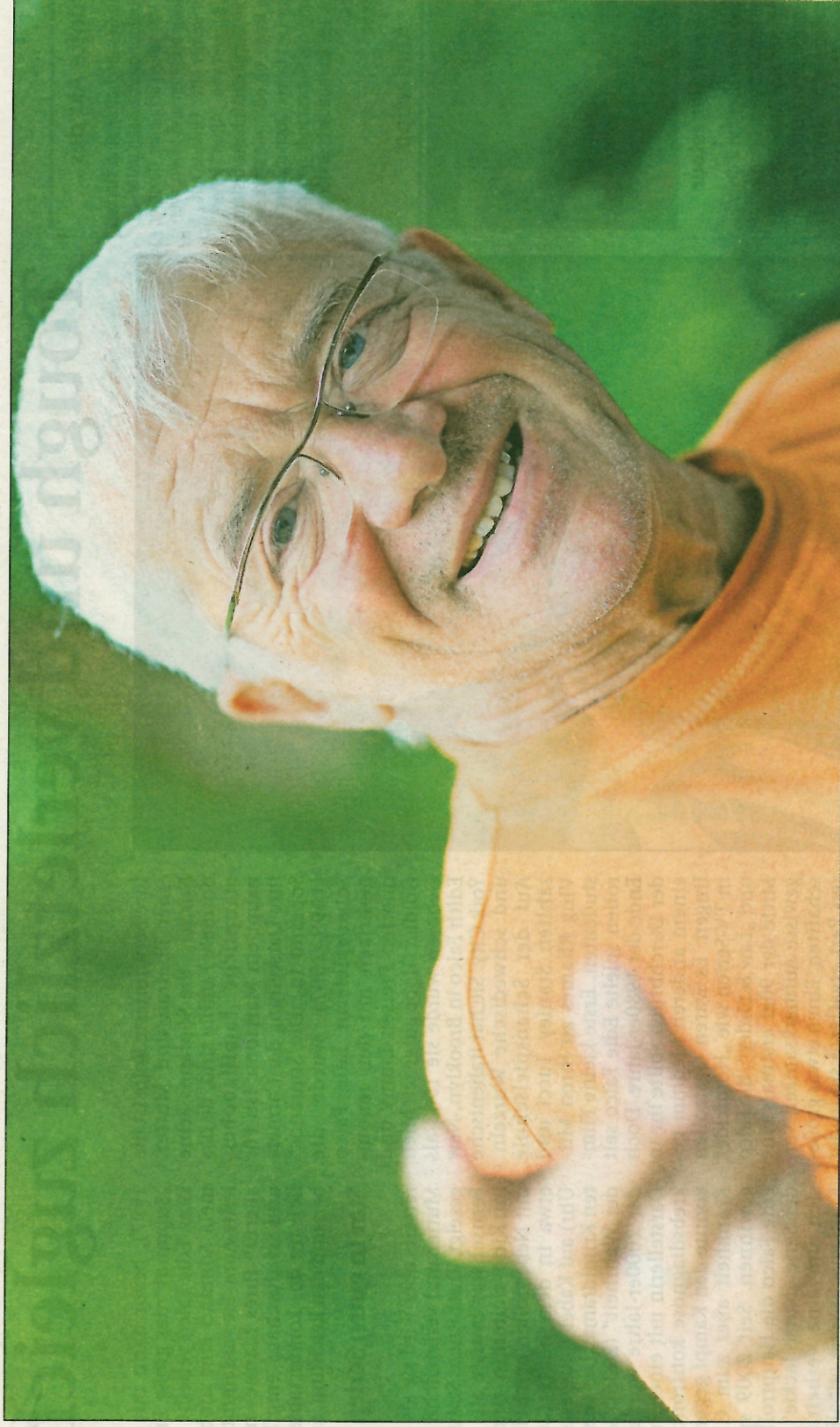


Freies Wort 24.07.2013 I

FEUILLETON



Landolf Scherzer ist nach Griechenland gereist: In seinen Reportagen erzählt er von Menschen, über die hierzulande meist abfällig geredet wird.

Foto: ari

Hotel „Europa“

Freies Word 24.07.2013 II

Hundertzwanzig Seiten.

Ein Schnellhefter, der sie zusammenhält. Landolf Scherzers Griechenland-Erlebnisse bilden bereits einen kleinen Stapel. Er schreibt auf lose Blätter – wie immer, wenn er ein Manuskript beginnt. Und wie immer mit der Hand.

Von Peter Lauterbach

Den Titel hat er schon. „Vielleicht“, sagt Landolf Scherzer. Mit Titeln ist es so eine Sache. Da redet ihm der Verlag rein. Weil der Verlag meint, dass sich ein Buch auch über den Titel verkauft. Und der Titel wegen der Werbung immer zuerst fertig sein muss. „Die Götter steigen vom Olymp“, war einer der ersten Vorschläge des Dietzhäuser Schriftstellers. Neben geschätzten vierzig anderen. Mittlerweile ist „Stürzt die Götter vom Olymp!“ daraus geworden. Ein Imperativ, der Scherzer eigentlich ganz gut gefällt.

Denn die Götter, die da herunter zu holen wären von ihrem Sockel irgendwo da oben, finden sich weniger in der griechischen Mythologie, mehr unter normalen Menschen. Es sind die, die schuld sind an der griechischen Misere. Landolf Scherzer geht der Hut hoch, wenn mancher Deutsche angeblich faule Griechen und angebliche Lotterwirtschaft un-

ter der Akropolis verantwortlich dafür macht, dass es Griechenland schlecht geht. Er hat im Internet nachgeschaut. „Sollen die doch ihre Götter um Hilfe bitten“, las er da in einem Blog, „aus der EU werfen“, oder „undankbares Pack“. 117 Leser fanden diese Meinung gut, nur 14 waren anderer Ansicht.

Zwei Reisen für ein Buch

Dass beim Thema Griechenland nur übereinander und nicht miteinander geredet wird, dass sich Deutsche aus der Ferne ein Urteil bilden, dass die EU samt Troika ein Land ausbluten lässt, aber eigentlich an der Armut Griechenlands verdient, das will Landolf Scherzer nicht wortlos hinnehmen. Zweimal reiste er nach Thessaloniki, um für sein neues Reportagebuch zu recherchieren. „Griechenland all-inclusive Plus“ führte ihn in eine Touristenhochburg. Dorthin also, wo deutsche Touristen mit Fleischbergen und Getränkabatterien verwöhnt werden, und wo er deren Voreingenommenheit kennen lernte. Die zweite Reise war die schwierigere. Er suchte sich das Hotel, das im Internet die schlechteste Bewertung erhalten hatte, wo die Übernachtung 30 Euro kostet, es kein Frühstück gibt, wo Migranten aus aller Herren Länder absteigen, Gelegenheitsarbeiter campieren, Duschens und Toiletten auf dem Gang sind, und wo schon mal ein leichtes Mädchen mit aufs Zimmer geht. „Europa“ heißt das Hotel in den „Straßenschluchten des Verfalls“, wie Scherzer die Straße Thessalonikis

nennt, an deren einer Ecke das Hotel steht. Müll und Unrat auf dem Gehweg, immer wieder Häuser, die leer gezogen sind und verfallen.

Freunde haben dem Schriftsteller eine Dolmetscherin organisiert. Mit der ist er losgezogen. Hat Menschen in Suppenküchen getroffen. Ärzte, Schwestern und Apotheker, die nach ihrer Arbeit Solidarität zeigen, kostenlosen Menschen behandeln, die sich keine Behandlung leisten können. Wer in Griechenland länger als ein Jahr arbeitslos ist, fällt aus der Sozialversicherung. Durchschnittslöhne und Renten sind mittlerweile weit unter deutschem Niveau. „Wen du da zum Beispiel an Krebs erkrankst...“, sagt Landolf Scherzer, ohne den Satz zu Ende zu sprechen. Er hat eine Fabrik besucht, die pleite gewesen ist, und die 40 Arbeiter selbst übernommen haben. Ökologisch abbaubare Waschmittel stellen sie her, verzichten auf ihren Lohn, nehmen nur Benzingeld, um aus der Stadt in die Fabrik zu kommen. „Spar-Erfolg: Haushaltsdefizit in Griechenland schrumpft radikal“ schreibt *Spiegel online* gestern. Wenn Landolf Scherzer solche Meldungen liest, dann hat er dazu Bilder im Kopf, die erzählen, auf welchen Buckeln solche „Erfolge“ erzielt werden. Diese Bilder sind es, die er mitteilen will.

Hundertzwanzig Seiten hat er bereits zusammen. Die Urfassung schreibt er immer mit der Hand. Streicht wieder durch, fügt ein, ergänzt zwischen den Zeilen und am Rand. Einmal abgetippt schrumpft

das Manuskript auf bislang 30 Seiten. Doch auch hier fummelt er mit dem Stift dazwischen. Rohfassung nennt er das. Eine Klemmappe aus DDR-Zeiten hält die Blätter zusammen. Aus ihr wird er am Samstagabend lesen. Beim Poesie-Sommer im Kloster Veßra. Das Buch soll im März zur Leipziger Buchmesse fertig sein.

Ins Gespräch bringen

„Es ist das erste Buch, für das ich kein Honorar nehme“, sagt Scherzer. Er findet es wichtiger, zu helfen. Mit dem Honorar plant er eine kleine Konzertreise für zwei griechische Musiker. Sie sollen in Deutschland auftreten, ihre Kultur mitbringen. Landolf Scherzer will sie ins Gespräch bringen mit dem Publikum. Miteinander reden, nicht übereinander – nur das hilft, um Vorurteile abzubauen. So hat er sich auch diesem viel gescholtenen Land genähert. Sein „Mäbendorfer Grieche“ zum Beispiel lächelt ihn jeden Tag aus dem Kühlschrank an. Der Mann hat eine kleine Feinkost-Fabrik, verkauft griechische Spezialitäten in den umliegenden Orten. Auf dem Etikett der Dosen ist Evangelos Pantermanlis zu sehen. Auch er wird in den nächsten Wochen in das Buch kriechen. Noch kennt Landolf Scherzer nur die Umrisse der einzelnen Kapitel. Aber wo es ihn hinschreiben wird, das weiß er schon: Den letzten Satz, den hat er fertig.

■ Landolf Scherzer liest – mit anderen Autoren – beim Poesiesommer am 27. Juli ab 18 Uhr in Kloster Veßra.